

## JUNG-STILLING UND DAS SIEGERLAND

Protokoll einer nachtodlichen Redwechslung mit dem hochgelehrten, lebenserfahrenen und bis anhin unvergessenen

### **Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817),**

der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneikunde (= Medizin) Doktor.  
Seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübertragung ab 1803 Badischer Hofrat,  
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Marburg/Lahn, dort auch Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät; davor bis 1787 Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Tiermedizin – an der Universität Heidelberg und vorher seit 1778 mit gleichem Lehrauftrag an der Kameralhochschule zu Kaiserslautern;

ehedem Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort auch seit 1772 Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenkrankheiten und behördlich bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der Kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel, der Königlichen Sozietät der Wissenschaften in Frankfurt/Oder, der Leipziger ökonomischen Sozietät sowie auch seit 1781 bis zur Untersagung der Geheimgesellschaften im kurpfälzisch-bayrischen Territorium durch Erlass vom 22. Juni 1784 aus der Residenzstadt München der erlauchten Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied

Wortgetreu niedergeschrieben und – durchdrungen von der Wichtigkeit der Botschaft – anmit zu vernehmen gegeben sowie mit eifervollem Bestreben in wohlgemeinter Absicht und sohin den Umständen vollkommen angemessener Art zu Nutz und Fromm aller gereimt. Schliesslich auch ins World Wide Web gestellt, dabei alle Leser erspriesslichen Wohlergehens, beständiger göttlicher Gnade und getreuer englischer Obhut gleichermassen angelegentlichst empfehend

von

### **Achtnicht Ihrenschimpf**

Lichthausen, Grafschaft Leisenburg\*

~~~~~

### Markus-Gilde, Siegen

Copyright 2002, 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland). Die *gewerbliche* Verwertung des nachstehenden Textes gesamthaft oder Teile daraus bedarf der schriftlichen Einwilligung des Copyright-Inhabers.

mailto: [tobias.becker.93@outlook.com](mailto:tobias.becker.93@outlook.com) oder [info@eckehardkrah.de](mailto:info@eckehardkrah.de)

## Jung-Stilling und das Siegerland

### Niederschrift einer nachtodlichen Redwechslung

#### *Begegnung auf einem Siegerländer Wanderpfad*

Im Siegerland jüngst machte ich  
Mich auf bereits frühmorgendlich  
Auf einem Wanderweg, der weit  
Durch Waldung führt und Einsamkeit.  
Die Sonne schien, der Wind blies leicht;  
Bald hatte ich mein Ziel erreicht.

Es war inzwischen Mittag fast;  
So setzte ich mich hin zur Rast.  
Als eben auf der Bank ich sass  
Und mitgebrachte Schnitten ass,  
Kommt just ein Mann des Wegs daher:  
Antik gekleidet, doch mit Flair;  
Das heisst: so fremd die Kleidung war:  
Gesamt bot sie dem Blick sich dar  
Als abgestimmt: in sich geschlossen,  
Bedacht in *einen* Stil gegossen;  
Uralt zwar, dennoch andererseits  
Von einem eindrucksvollen Reiz.

Er grüsst sehr höflich und fragt an,  
Ob er sich zu mir setzen kann?  
Er kennt mich wohl; ich kenn' ihn nicht;  
Nicht fremd zwar ist mir sein Gesicht,  
Doch will mir in den Kopf nicht gehen,  
Wo diesen Herrn ich schon gesehen.

#### *Raffgier und Rappenspalterei in Reichenburg?*

"Ihr seid aus Reichenburg<sup>1</sup>, nicht wahr?"  
Er wollte reden offenbar;

So knüpfte gleich ich daran an:  
Ob er dort war schon irgendwann?

"Vertraut ist mir die Stadt recht gut!  
Doch war es immer mir zumut,  
Als ob die Menschen dort nur schaffen,  
Um ja viel Reichtum auch zu raffen.  
Mir scheint, als schätzt man allerseits,  
Gewinnst dort nur, Mammon und Geiz.  
Doch für des lieben GOTTes Wort,  
Stocktaub sie ganz an jenem Ort.

Das Volk am Neckar und am Rhein  
Scheint unfrohm, sündig insgemein.<sup>2</sup>  
Da lob' ich mir das Siegerland:  
Es hält zum HERren unverwandt."<sup>3</sup>

Die Rede ärgerte mich sehr.  
Doch setzte ich mich nicht zur Wehr,  
Um Reichenburg zu waschen rein:  
Mir fiel weit bessre Taktik ein.

"Mein Herr! Lang waren sie wohl fort  
Von diesem hoch gerühmten Ort.  
Das Siegerland tät GOTTes Wille?  
So scheint es durch die rosa Brille!  
Längst sind sie in des Falands<sup>4</sup> Hand:  
Vor seinen Karren eingespannt.

#### *Sonntagsleben in Siegerländer Familien heutig*

Am Sonntag in der Kirche sind  
Noch eine Handvoll, fromm gesinnt.  
Man pilgert derweil zum Ersatz  
Des Morgens hin zum Fussball-Platz.  
Dort kicken wenige den Ball,  
Doch viele stehen überall,

Um ja auch diesen Ball zu sehn:  
So gaffen sie von neun bis zehn.  
Danach ins Wirtshaus rennen sie  
Und trinken, saufen wie das Vieh.  
Halb torkelnd kommen sie nach Haus  
Und widmen sich dem Mittagsschmaus.

Sie sind jetzt heiter aufgedreht,  
Doch keiner denkt an das Gebet.  
Die Jungen, durch das Elternpaar  
In ihrem Tun beeinflussbar:  
Sie lernen, dass man Hunger stillt,  
Doch Dank an GOtt belanglos gilt.

*Typische Siegerländer Familie:  
Die Mofa-Jugend braust ab ins Freie*

Die Teller, Töpfe und Terrine  
Stopft jetzt man in die Spülmaschine.  
Der Jüngste holt sein Mofa raus  
Und fährt zu Freunden mit Gebraus.  
Sie wollen heute querfeldein  
Durch Wälder über Stock und Stein;  
Ganz ähnlich wie die Profis sausen  
Beim Stockcar-Rennen in Lichthausen.<sup>5</sup>

Damit das Mofa kommt in Form,  
Mischt bei man erst noch Chloroform.<sup>6</sup>  
Bevor die Motor-Hatz beginnt,  
Erst Bier noch durch die Kehlen rinnt.  
Die Dosen wirft man in die Flur;  
Was schert die Burschen die Natur?

Wenn Mutter Zigaretten raucht,  
Und Opa seine Pfeife schmaucht,  
Zigarren stets der Vater pafft:  
Man so Be=Lebung sich verschafft,

Dann glauben auch die Jüngsten hier  
Zu trinken dürfen reichlich Bier.

*Die über Achtzehnjährigen verlustieren  
sich in der Natur*

Die Tochter wartet, bis sich naht  
Ihr Freund mit seinem Motorrad.  
In Helm und Leder steigt sie auf;  
Mit hundert geht es rasch bergauf.  
Im Grünen machen sie dann Rast;  
Die Zeit wird so im Nu verprasst.

Erschöpft von langen Liebeleien,  
Hält nunmehr Picknick man im Freien.  
Der Müll von Liebe und Verzehr  
Liegt allenthalben ringsumher.  
Doch *das* schiert unser Pärchen nicht:  
Es tritt gar nicht in ihr Gesicht.  
Zu halten unsre Landschaft rein,  
Kann *ihre* Sorge ja nicht sein!

Die Heiligung des HERren-Tags  
Durch Gottesdienst des Vormittags,  
Besuch bei Menschen schwach und krank,  
Zu laben sie mit Speis und Trank,  
Des Nachmittags in frommer Runde  
Versammeln sich zur Bibelstunde,  
Am Abend spät zur Andacht hin,  
Kommt denen gar nicht in den Sinn.  
Sie wollen *sich* sein: ganz privat –  
Nichts hören von sozialer Tat.

*Die Eltern pflegen samstags ihr Automobil*

Den Vortrag Vater hat genutzt:  
Sein Auto gründlich durchgeputzt.

Von morgens früh bis abends zehn  
Sieht man sie bei den Autos stehn.

Dort basteln, werkeln sie herum  
Und bücken sich den Rücken krumm,  
Damit *ihr* Wagen scheine mehr  
Als der des Nachbarn im Verkehr.

Kein Mittel bleibt da ungenutzt,  
Durch das ihr Fahrzeug aufgeputzt:  
Mit Öl, mit Firnis, mit Glasur,  
Mit Lack, mit Wachs, mit Politur  
Verschönern zäh sie ihr Gefährt  
Mit Eifer, der bewundernswert,  
Wenn eingesetzt er würde so  
In der Gesellschaft anderswo:  
An Stellen, da Gefahr, da Not:  
Wo Menschen sind von Leid umdroht.

*Krankhafte, abartige Hingebung zur Blechgeliebten*

Statt dessen heut das Auto wird  
Geputzt, gestriegelt, aufgeschirrt,  
Bemalt, gewachst, zurechtgemacht,  
In Schaugepränge, Glanz gebracht,  
Verschönt, bordürt, geölt, lackiert,  
Mit Hingebung herausstaffiert;

Liebkost, geherzt, umgirt, gehätschelt,  
Gekrault, gestreichelt und betätschelt.  
Zu solcherlei Geschäftigkeit  
Gern setzten ein sie ihre Zeit.<sup>7</sup>

*Vorherrschende Begleitumstände und erkennbare  
Folgen dieser Auto-"Pfleger"*

Musik ist dabei aufgedreht,  
Dass kaum man noch sein Wort versteht,  
Es durch die Strasse gellend schallt  
Und dröhnend schrill dann wiederhallt.  
Wenn alter Schlager gar erklingt,  
Fühlt Vater jung sich und beschwingt.

Laut kreischend grölt er mit den Text  
Und hopst dabei als wie verhext.  
Damit er seine Stimme schmier',  
Genehmigt er sich üppig Bier.  
Dass dieses sich verdaut auch gut,  
Kippt ein er sich Wachholdersud  
Nach Siegerländer Art gebraut –  
Hat manches Leben schon versaut!

Durch Schwermut viele gehn gebeugt:  
Im Bierrausch wurden sie gezeugt.  
Gedrückt, arg grämlich viele sind:  
Sie lernten zechen schon als Kind.  
Verblödet blicken manche wohl:  
Ihr Erbgut siech durch Alkohol.

Die Mutter kommt jetzt noch hinzu,  
Dass sie auch ihren Anteil tu'.  
Sie wischt die Scheiben spiegelblank,  
Drauf staubsaugt sie die Hinterbank.

Ums Auto schreiten jedesmal  
Am Ende alle triumphal.  
Voll Liebe sie zum Fahrzeug sind:  
Sie streicheln es gleich wie ein Kind.

Wenn gälte ähnlich ihr Begier  
Und Eifer für der Seelen Zier

(So wie es bei den Ahnen war,  
Die brachten ihre Tage dar  
Zu steigern sich in Glaubens-Stärke  
Durch Beten wie durch fromme Werke),  
Sie wären nicht, wie sie sind heute:  
Bar allen Froh-Sinns, innrer Freude;  
Beladen schwer mit Angst und Sorgen,  
Auch kein Vertrauen auf das Morgen,  
Sich fühlend leidlich in Bedrang:  
Verdüstert, zage, trostlos, bang.

Denn ächtes Heil, Zufriedenheit  
Allein nur GOTTes Huld verleiht.  
Die Menschen sind auf GOTT bezogen:  
Mit Tand der Welt deshalb betrogen!

*Weiterer Sonntagsverlauf der typischen  
Siegerländer Familie*

Nun heute, Sonntag, fährt man aus.  
Bloss Opa bleibt vorerst zu Haus.  
Der hält erst seine Mittagsruhe,  
Schlüpft dann in Ausgehrock und Schuhe,  
Kippt rasch noch einen Schnaps sich ein  
(Als Mittel gegen Unwohlsein)  
Und trittet dann zur Kneipe hin,  
Dass dort mit Jassen<sup>8</sup> er beginn.

Der Jüngste kommt zurück um acht,  
Der Hunger hat ihn heimgebracht.  
Er holt sich aus dem Kühlschrank raus,  
Was er begehrt zum Abendschmaus.  
Dies steckt er in der Mikrowelle  
Und schlingt herab es auf die Schnelle.

Zur Diskothek<sup>9</sup> geht er alsdann,  
Weil dort er Freunde treffen kann.

Nach zwölf hört man zurück ihn kommen,  
Von Alkohol und Lärm benommen.  
Er schlägt die Türen knallend zu,  
Dreist stehend anderer Leute Ruh'.

*Eltern machen ihre übliche Sonntagsfahrt*

Die Eltern fahren ohne Halt  
Drei hundert Kilometer bald.  
Be=Freiung zeigt sich auf den Strassen:  
Den Frust betäubt das Auto-Rasen.  
Man glaubt zu spüren seine Macht:  
Ein Urgefühl des Triebs erwacht.  
Hier darf Gelüste man erproben,  
Kann hemmungslos im Rennen toben.  
Das Fahrzeug schafft ja, was der Mann  
Sonst nie zuwege bringen kann.  
Der Wunsch beim ersten Menschen-Paar:  
Wie GOtt voll Macht – hier scheint er wahr!

Der Vater viel Vergnügen fand:  
Er drückte Viere an den Rand!  
Das waren Schleicher: fahren lahm.  
Als Papa hinter sie nun kam,  
Hat er sie erst einmal umschwirrt,  
Mit Licht und Hupe dann verwirrt.  
Drauf fuhr er längsseits neben sie.  
Dass seine Jagdlust er vollzieh',  
Bog nach und nach er rechts dann ein  
Und drängte ab sie an den Rain.  
Er tippte mehrmals an den Kopf,  
Was heissen soll: 'Du blöder Tropf!'

Die Mutter ist ganz stolz darauf,  
Dass Vater hatzte Vier zuhauf.  
Beeilen tun sie sich mit essen,  
Weil beide sind darauf versessen,

Gemütlich sitzend anzusehen,  
Was 'Neues' in der Welt geschehen.

Bei übler Nachricht Vater wippt,  
Zur Flasche greift und daran nippt.  
Mit der Zigarre in dem Mund  
Sitzt er beim Fernseh'n noch drei Stund';  
Führt sich den Sexfilm zu Gemüte,  
Bis schliesslich dann auch er ist müde.

#### *Übliche nächtliche Ruhestörung*

Motorrad-Lärm vor Mitternacht:  
Die ganze Nachbarschaft erwacht.  
Der Freund bringt heim die Tochter jetzt;  
Zum Abschied hupt er noch zuletzt.

Um eins schleppt dann der Zechkumpan  
Den voll berauschten Opa an.  
Der grölt und flucht, ja uriniert  
Auf Nachbars Blumen ungeniert.  
Wenn dieser ihn um Rücksicht bäte,  
Ihm Opa etwas pusten täte.

#### *Montags-Stimmung in der bisher vorgestellten Siegerländer Musterfamilie*

Am Montagfrüh herrscht vor Verdruss,  
Weil man zur Arbeit aufstehn muss.  
Halbtrunken wird vorab geraucht,  
Auch wieder Alkohol ver=braucht,  
Um recht den Kreislauf anzuregen  
Sowie den Körper zu ver=pflegen.

An Dank zu GOtt für diesen Tag,  
Von ihnen keiner denken mag,

Wiewohl sie doch von GOtt geliebt,  
 Der täglich uns aufs neue gibt  
 Die Kraft, den Tageslauf zu steuern:  
 Durch Schlaf das Leben zu erneuern,  
 Auch Chancen, Menschen heut zu dienen:  
 An SEiner Statt zu helfen ihnen.

*Siegerländer Arbeitseifer und Feierabend*

Es mag zu schildern mir noch glücken,  
 Wie sie sich 'auf die Arbeit'<sup>10</sup> drücken!  
 Der gilt als Blödling, Dummerjan,  
 Wer in der Firma sich strengt an.  
 So ist am Abend man bereit  
 Zur Pfuscheri, zur Schwarzarbeit.  
 Damit auch diese wohl gelingt,  
 Gerät und Zeug vom Werk man bringt,  
 Das ohne Hemmung wird gestohlen:  
 Nach Haus getragen unverhohlen."

*Gast auf der Bank vergiesst Tränen!*

Noch weiter wollte dartun ich,  
 Wie hier die Leute liederlich:  
 Dass sie von Grund auf sind im Sinn  
 Geneigt heut auf sich selbst bloss hin.

Doch innig bittet jetzt mein Gast,  
 Dass ich in meiner Chronik rast'.  
 Gesenkten Hauptes sitzt er da:  
 Laut weint er – was ich jetzt erst sah!  
 Nun tat es mir doch ziemlich leid,  
 Dass ich gebracht ihn gar so weit.

*Entschuldigung ob der unverblühten Schilderung*

"Verzeihen sie", ich zu ihm sprach,  
"Dass tat ich ihnen Ungemach!  
Ich wollte sie fürwahr nicht grämen;  
Nun muss ich meiner gar mich schämen!

In Reichenburg, woher ich bin,  
Da redet jeder just das hin,  
Was denkt er; Schöntun liebt man nicht:  
Drum rauh bisweilen man dort spricht.

Die Pfälzer sind ja rings bekannt  
Als abhold allem Hehl und Schmant,  
Der süßen Rede, Schmeichelei,  
Scharwenzel und Salbaderei.  
Das klingt woanders dann oft herb,  
Ja manchmal gar schon harsch und derb.  
Doch ist er gar nicht so gemeint,  
Wie es dem fremden Ohr erscheint.

*Sonnenseiten des Siegerlandes*

Was nun das Siegerland angeht:  
Da war ich wohl zu aufgedreht!  
Sie beten sicher abends dann,  
Wenn ich es gar nicht sehen kann.

Zu zählen fürders ich versäumte  
Die Zahl der stillen JEsusfreunde,  
Die – schüchtern – nicht zur Kirche gehen,  
Doch fromm in ihrer Stube flehen,  
Dass Segen komme unverwandt  
Hier über dieses schöne Land.

In Florenburg<sup>11</sup> und Tiefenbach<sup>12</sup>,  
Kleinhoven<sup>13</sup>, Kleefeld<sup>14</sup> mannigfach,

Auch Zellberg<sup>15</sup>, Leindorf<sup>16</sup> nachweisbar  
Ergibt dies eine grosse Schar!  
Dazu muss man noch rechnen ein  
Die vielen Orte gross und klein  
Im Süden und im Norden draussen –  
Nicht zu vergessen auch Lichthausen!<sup>5</sup>

*Spass-Gesellschaft ist keine Besonderheit  
des Siegerlandes*

Schlussendlich ist es auch nicht fair,  
Die Laster, die beklemmen sehr  
Die halbe Menschheit schlimm und hart,  
Zu sehn als Siegerländer Art.

Denn Party-Taumel, Motor-Spleen,  
Der Drang zu Bier und Nikotin,  
Sich brüsten mit gekauften Waren,  
Statt hilfs=bereit sich zu gebaren,  
Die Fernsehsucht, Skatdrescherei,  
Gefrässigkeit und Schwelgerei;

Die stundenlange, teure Hetze  
Global durch die Computer-Netze,  
Wobei man süchtig beigesellt  
Sich einer `virtuellen´ Welt,  
Anstatt zu kümmern sich ums *Jetzt*  
Sowie um seinen Zustand letzt:  
Was beides wird kaum kundgetan  
Auf einer Daten-Autobahn;

Die Vielen, die sich drin verlieren  
Auf ein Mobilgerät zu stieren  
Gespannt, verkrampft rund um die Uhr:  
Von früh bis spät in einer Tour:  
Im Wahn, sie wären dadurch jetzt  
Mit allem in der Welt 'vernetzt':

Sie seien nunmehr solcherweis  
 Im 'virtuellen Freundeskreis':  
 Mit spitzen Fingern tippen drum  
 Auf ihrem Apparat herum;  
 Indessen ihnen ganz entgeht  
 Wer grade neben ihnen steht:  
 Die 'virtuelle Welt' für sie  
 Wiegt stärker als das Jetzt und Hie;

Die Aufpeitschung der Phantasie  
 Durch Schund-Schrifttum, Pornographie,  
 Die Spiel-Manie bei alt und jung,  
 Des Tags Musik-Berieselung  
 Nebst frommer Werke Grabgesang  
 Sind derzeit allerorts in Schwang.

Gewiss: dies Land scheint relativ  
 Noch nicht gesunken sein so tief  
 Wie sonst in deutschen Landen heute  
 Versackt, verroht die meisten Leute."

*Jung-Stilling in Wehmut versunken*

"Ach Herr", der Fremde zu mir sagt,  
 "Dass traure ich, nicht *ihr* Schuld trägt!  
 Denn richtig habt ihr wohl benannt,  
 Wie zugeht es im Siegerland,  
 Dem meine tiefe Liebe gilt:  
 Verflossner Jugend hehr' Gefild!

Womit ihr eure Rede schlosst:  
 Das sprach gewiss ihr mir zum Trost.  
 Ich danke euch! Ihr seid recht nett!  
 Welch Segen, wenn ihr recht hier hätt'!

Gleich Abrahams Bekümmernis –  
 Kapitel achtzehn Genesis –

Man derzeit hier zusammenbrächte  
Bloss eine dünne Schar Gerechte<sup>17</sup>  
Aus allen Orten, just genannt:  
Sie sind mir sämtlich wohlbekannt!

Verzeiht, dass Reichenburg vorhin  
Herabzog ich in schroffem Sinn.  
Es tut mir leid, was ich gesagt  
Und über diese Stadt geklagt.  
Dort sind dem HErrn mehr zugewandt.  
Als jetzt im ganzen Siegerland."

*Jung-Stilling entzieht sich dem Blick*

Er drückte innig mir die Hand,  
Erhob sich langsam und verschwand,  
Doch ohne dass er Schritte ging,  
Nur dass ihn ein Gewölk umfing.<sup>18</sup>

Jetzt fühlte ich mich bänglich doch,  
Zumal es noch nach Weihrauch roch,<sup>19</sup>  
Und ich auf einmal mich besann,  
Wo ich gesehen diesen Mann!

Es kam mir ins Gedächtnis jäh  
Erblickt zu haben sein Porträt  
In einem Buch sehr alt und rar:  
Jung-Stilling der Verfasser war:  
Gesundheitslehre Doktor er,  
Geheimer Rat; geschätzt gar sehr  
In Baden von dem Grossherzog,  
Der letzt zu leben ihn bewog  
In seiner Hauptstadt seinerzeit,  
Dass Stilling ihm sei ratbereit.

*Jung-Stilling erlebt GOTTes Huld*

Er herbergt zwar im Himmel heut.<sup>20</sup>  
 Doch öfters schreitet er erneut  
 Im Körper durch das Siegerland,  
 Wo einstens seine Wiege stand.<sup>21</sup>

Zurückgekehrt ins Geisterreich,<sup>22</sup>  
 Erleht er dann von GOTT sogleich  
 Den Segen für die Menschen hier,  
 Die Wälder, Fluren nebst Getier:  
 Ein Grund, warum das Siegerland,  
 Von GOTTes Huld so reich umspannt.

Euch, werter Stilling, sei mein Dank,  
 Dass kamt zu mir ihr auf die Bank.  
 Ich bitte euch: ach fahret fort  
 Zu beten für uns alle dort,  
 Wo ewig ihr jetzt glücklich seid:  
 Im Voll-Genuss der Seligkeit.

*Jung-Stilling möge mit Bitten fortfahren*

Weil wohl das Siegerland euch gar  
 Ans Herz gewachsen immerdar:  
 So flehet doch vor GOTTes Thron,  
 Dass ganz der Faland<sup>4</sup> es verschon'

Vor Sauferei und Motor-Wahn,  
 Vergnügungssucht und Schlendrian,  
 Vor stolzem Sinn und Reichtumsprotz  
 Nebst Bosheit, Geiz und hartem Trotz  
 Für GOTTes Wort und CHristi Lehre  
 Samt allem aus der Himmelssphäre.

*Religiöse Zukunft des Siegerlandes*

Dass in die Kirchen locken mag  
Des Sonntags, an des HERren Tag,  
Der Glockenklang die Menschen alle  
Und Himmels-Sehnsucht sie befallt;  
Dass trifft man sich zur Bibelstunde,  
Zu frommer Rede heiliger Runde,  
Choralgesang und Jugendschar,  
Wie es in frühen Zeiten war;

Dass Stundenhalter<sup>23</sup> ziehen um,  
Erklärend Evangelium,  
Auch Seelenpfleger<sup>24</sup> sich bemühen,  
Dass vieler Herzen heiss erglühn  
In Liebe tief zu GOTTes Sohn  
Nebst Eifer auch für Welt-Mission;

Dass alle finden nach der Zeit  
Den Weg in GOTTes Herrlichkeit,  
Vertrauend fest auf JESum CHrist,  
Der keinen Menschen je vergisst:  
Das gebe GOTT dem Siegerland,  
Das teils sich schon zu Baal<sup>25</sup> verrannt!

*Stillings Botschaft wird vermutlich hässig abgewiesen*

Ach GOTT! Wie ist die Welt verrückt!  
Man sagt nicht Dank, ist nicht beglückt,  
Dass Stillings Klage wird verbreitet:  
Der Umkehr so der Weg bereitet.

Oh nein! Sie schreien "Spiritismus,  
Gespenster-Wahnsinn, Okkultismus,  
Verdummung, Scharlatanerie,  
Ergüsse kranker Phantasie,

Geflunker, Machwerk, lauter Lug,  
Geschwätz, Geplapper, Bluff und Trug,  
Getrickster, schauerlicher Schwindel,  
Gebraut von höllischem Gesindel;

Verzauberung, Nekromantie:  
Beschwörung Toter: Blasphemie,  
Geheimnisvolle Kabbalistik,  
Gefälschte, gleisnerische Mystik,  
Verruchte Wortverdreherei,  
Dämonenhafte Zauberei:  
Ein Zeugnis von Besessenheit  
Verhexung und Verlogenheit;

Betörung, Blendwerk, Künstelei,  
Verpackt in glatte Reimerei,  
Groteske Phantasmagorie,  
Im Kern doch reine Idiotie;  
Abscheuliche Provokation,  
Der Hölle Manifestation!

Der Achtnicht ist ein Hexerisch:  
Verbreitet teuflisches Gezisch!  
Am besten ist, man wirft ins Feuer,  
Was kündigt dieses Ungeheuer;  
Dann schwindet jener trübe Dunst  
Erzeugt von ihm durch Satanskunst!"

Ach Leute! Packt euch an die Nase,  
Entbindet euch von Zorn-Geräse!  
Denkt doch darüber tiefer nach,  
Was Stilling auf der Bank dort sprach:  
Warum er soviel Leid empfand,  
Sieht heute er sein Siegerland  
Samt allen andren deutschen Landen  
Gefesselt fest in Falands<sup>4</sup> Banden.

Jung-Stilling und das Siegerland  
Protokoll eines nachtodlichen Gesprächs mit Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
Wortgetreu niedergeschrieben von *Achtnicht Ihrenschimpf* zu Lichthausen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright 2002, 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Doch Beifall, Achtung oder Glimpf  
Begehrt nicht Achtnicht Ihrenschimpf,  
Der Gutes wünscht für jung und alt  
Auf Erden und im Jenseits bald.

## Anmerkungen, Quellen und Erläuterungen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); – ① nach Aussterben des heimischen Fürstengeschlechts durch Erbfolge ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Bundesland Hessen); – ② im Zuge der territorialen Neuordnung Deutschlands im Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ③ nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1946 bis heute Bestandteil des Kreises Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Siehe *Karl Friedrich Schenck (1781–1849)*: Statistik des vormaligen Fürstentums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 und auch als Digitalisat verfügbar sowie *Theodor Kraus (1894–1973)*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider auch in der Zweitaufgabe ohne Register).

*Lichthausen* = bei Jung-Stilling die ehemalige selbständige, durch den Bergbau geprägte Gemeinde Littfeld im vormaligen Fürstentum Nassau-Siegen; seit 1. Januar 1969 Teil der Stadt Kreuztal im Kreis Siegen-Wittgenstein. Durchflossen wird der Ort von der rund 13 Kilometer langen Littfe, einem wasserreichen Zufluss in den etwa 24 Kilometer langen Ferndorfbach, der seinerseits ein rechten Nebenfluss der Sieg ist und im Zentrum von Siegen-Weidenau in die Sieg mündet.

Die Littfe ihrerseits wird im Ortsgebiet von Littfeld von Osten durch den Heimkaiser Bach (offizieller Name im Gewässerverzeichnis des Landes NRW: Die Heimkaus, 4,7 Kilometer lang) und von Westen durch den Limbach (2,1 Kilometer lang) gespeist.

Der Name Littfeld leitet sich wahrscheinlich ab aus dem germanischen Wort "Let" für "trübe Flüssigkeit". Die in einer Reihe von Gewässernamen der Gegend vorzufindende Endsilbe "-phe" ist die sprachlich geglättete Form des germanischen Wortes "apa" = Wasserlauf. – Gegen den *keltischen* Ursprung des Wortes (wie häufig angenommen) spricht, dass -apa in dauernd von Kelten bewohnten Gegenden offenbar unbekannt ist.

Aus Littfeld kam die Mutter *Johanna Dorothea Fischer (1717-1742)* von Jung-Stilling; dort wirkte auch sein Patenonkel *Johann Heinrich Jung*. – Siehe zu dieser herausragenden Persönlichkeit *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711-1786). Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989.

Im wirtschaftsgeschichtlich in vieler Hinsicht bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling geboren, herangewachsen und dort hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Privatlehrer gesammelt.

1 Reichenburg nennt Jung-Stilling die Stadt Mannheim, an der Mündung des Neckars in den Rhein gelegen. Mannheim war von 1720 bis 1787 kurpfälzische Haupt- und Residenzstadt, heute gehört sie zum Bundesland Baden-Württemberg der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt zählt an die 310'000 Bewohner.

Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte. Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen* hrsg. von *Gustav Adolf Benrath (1931–2014)*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992, S. 777 (Register, Stichwort "Mannheim") und *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriss seines Lebens*, 5. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017, S. 208 (Register, Stichwort "Mannheim") sowie *Gerhard E. Merk: Johann Heinrich (John Henry) Jung, named Stilling (1740–1817). A biographical and bibliographical survey in chronological order. With explanations, remarks, annotations, notes and commentaries.* Siegen (Jung-Stilling-Society) 2017, p. 59.

2 Jung-Stilling kannte die kurpfälzische Hauptstadt Mannheim ziemlich gut.

① Erstmals war er 1771 von Elberfeld aus dorthin gereist, um sich für die Belange der lutherischen Bewohner im Herzogtum Berg einzusetzen. Das Herzogtum Berg (mit der Hauptstadt Düsseldorf) gehörte damals zum Herrschaftsbereich der Kurfürsten von der Pfalz. – ② Als eben promovierter Doktor der Medizin besuchte er die Stadt erneut. Er hatte seine (an der Medizinischen Fakultät der Universität Strassburg eingereichte) Dissertation dem Kurfürsten *Karl Theodor von der Pfalz (1724/1742-1799)* gewidmet und überreichte ihm diese im März 1772 persönlich. – ③ Als Professor in Kaiserslautern hatte er öfters in Mannheim zu tun und – ④ besuchte die Stadt auch mit seinem Neffen; siehe *Gerhard Merk: Jung-Stilling (Anm. 1)*, S. 106 f. (der Neffe *Johann Heinrich Jung, 1761–1832* studiert beim Onkel und fährt mit ihm nach Mannheim zur Sternwarte).

⑤ Als Professor für ökonomische Wissenschaften in Heidelberg war Jung-Stilling zum Mitglied der 1775 begründeten (literarischen) "Teutschen Gesellschaft" in Mannheim berufen worden. Er fuhr vierzehntägig mit seinem engen Freund, Kirchenrat *Johann Friedrich Mieg, 1744–1819*, Pfarrer an der Heiliggeistkirche in Heidelberg, zu den Sitzungen nach Mannheim. Jung-Stilling dürfte im Mannheimer Hoftheater auch einer Aufführung (vielleicht gar der Uraufführung am 13. Januar 1782) des Schauspiels "Die

Räuber" von *Friedrich Schiller* beigezogen haben. – Siehe hierzu *Gerhard Schwinge*: Der Wirtschaftswissenschaftler Johann Heinrich Jung als Vertreter der Aufklärung in der Kurpfalz, 1778-1787. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2013, S. 20 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 6).

© Jung-Stillings Sohn *Jakob Jung, 1774–1846* (aus erster Ehe mit *Christine Heyder, 1751–1781*; er hatte Rechtswissenschaft studiert) erhielt in Mannheim im Jahre 1803 seine erste Stelle als Hofgerichtsrat; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 591 f. – © Jung-Stillings Tochter *Amalie Jung, 1796–1860* (aus dritter Ehe mit *Elisabeth Coing, 1756–1817*; sie war gelernte Erzieherin) arbeitete in Mannheim als Leiterin einer Höheren Mädchenschule äusserst segensreich; siehe hierzu *unbekannte Verfasserin: Amalie Jung und das Großherzogliche Fräulein-Institut in Mannheim. Ein Lebens- und Charakter-Bild*. Weimar (Böhlau) 1873.

© Jung-Stillings Tochter *Christine, 1799–1869* (aus dritter Ehe mit *Elisabeth Coing*) lebte gleichfalls in Mannheim; sie hatte 1820 *Eberhard Friedrich Heddaeus* geheiratet und wurde 1858 Witwe; siehe hierzu *Christine Jung-Heddaeus: Aus den Papieren einer Tochter Jung=Stillings*. Barmen (Langewiesche's Verlagsbuchhandlung) 1860 ("Meiner theuern Schwester Amalie, den Freunden meines seligen Vaters und den ehemaligen und jetzigen Schülerinnen des Großherzoglichen Instituts in Mannheim freundlich gewidmet").

© Schliesslich wirkte auch Jung-Stillings *Enkelsohn Wilhelm Heinrich Elias Schwarz, 1793–1873* in Mannheim. Er hatte in Leipzig und Heidelberg Theologie studiert, promovierte 1816 in diesem Fach, war zunächst in Weinheim (Bergstrasse) tätig und amtierte ab 1831 als Pfarrer an der Trinitatis-Kirche. – Siehe *Udo Wennemuth: Geschichte der evangelischen Kirche in Mannheim*. Sigmaringen (Thorbecke) 1996, S. 82 ff. (Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte, hrsg. vom Stadtarchiv Mannheim, Bd. 4).

Im Zuge der Gründung des Kurfürstentums (ab 1806 infolge des Rheinbundesvertrags vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 von da an nunmehr Grossherzogtums) Baden durch Kaiser *Napoléon I* kam die vormalige kurpfälzische Residenzstadt Mannheim 1803 an Baden, dessen Hauptstadt Karlsruhe wurde. Dorthin berief der mit Jung-Stilling geistig verbundene Grossherzog *Karl Friedrich 1728/1746–1811* diesen als Berater. Jung-Stilling wird im April 1806 sogar zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt.

Bis dahin führte er den ihm von *Kurfürst Karl Theodor* am 31. März 1785 verliehenen Rang eines "Kurpfälzischen Hofrats"; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 427. — Durch den Reichsdeputations-Hauptschluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher

Fortgenuß des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" Hofrat DE JURE PUBLICO dann automatisch zum "badischen" Hofrat.

Nach allen diesen Erfahrungen seines Lebens urteilt Jung-Stilling zwei Jahre vor seinem Tod: "Ich kenne kein frivoleres, gegen alle Religion leichtsinnigeres Volk als die Badenser und Pfälzer"; siehe *Alexander Vömel*: Briefe Jung=Stillings an seine Freunde, 2. Aufl. Berlin (Wiegandt & Grieben) 1924, S. 168.

**3** "Wenn meine lieben Landsleute nur recht lebendig wahrhaft evangelische Prediger hätten, so würden sie alle andern Nationen im wahren Christenthum übertreffen: denn sie sind alle für das Geistige und Erhabene gestimmt, es darf nur geweckt, und richtig geleitet werden", urteilt Jung-Stilling über die Siegerländer; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Briefe an Verwandte, Freunde und Fremde aus den Jahren 1787–1816, hrsg. von *Hans W. Panthel*. Hildesheim (Gerstenberg) 1978, S. 153.

Dieser Brief ist im Jahr 1814 geschrieben. Jung-Stilling war das letzte Mal 1775 in seiner Heimat, zur Zeit der Abfassung des Briefes also vor 39 Jahren! – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm.1), S. 328 f. über seine Ankunft in Lichthausen (= Littfeld).

Eine geplante Reise ins Siegerland von Berleburg aus, wo er im Mai 1803 zusammen mit seiner dritten Ehefrau den wittgensteinischen Regierungsrat *Christian Henrich Wilhelm Hombergk*, 1765–1824 (ein Verwandter seiner Frau) besuchte, tritt Jung-Stilling wegen einer Sigena–Topophobie bzw. aufbrechenden Affektpsychose nicht an; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm. 1), S. 591.

**4** Faland = Teufel; bei *Johann Wolfgang Goethe* auch "Voland" geschrieben. "Valantine" = Teufelin galt früher als Schimpfname. – Siehe *Friedrich L. K. Weigand*: Deutsches Wörterbuch, Bd. 1, 4. Aufl. Giessen (Ricker'sche Buchhandlung) 1881, S. 496 f. (auch als Digitalisat verfügbar).

**5** Lichthausen = Littfeld, ehemals selbständige Grenzgemeinde im Norden des Fürstentums Nassau-Siegen mit alten Erzbergwerken; seit 1. Januar 1969 Teil der Stadt Kreuztal; siehe die einleitende Anmerkung. Dieses Dorf ist der Geburtsort der früh verstorbenen Mutter Jung-Stillings, *Dorothea Katharina Fischer*, 1720–1744. Hier wohnte auch der Patenonkel, Oberbergmeister *Johann Heinrich Jung*; siehe zu dieser herausragenden Persönlichkeit *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711–1786. Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989.

Im ehemaligen Grubengelände bei Littfeld fanden bis zum Jahr 1985 Stockcar-Rennen statt. Bei dieser Art des "Motor-Sports" (!!!) ist alles erlaubt und sogar erwünscht, besonders Drängeln und selbst Zusammenstöße. Das Spektakel zog Schaulustige aus einem weiten Umkreis an; es herrschte ausgelassene Volksfest-Stimmung.

Wegen der starken Beeinträchtigung der hier durch den verlassenen Bergbau besonders geprägten, eigengearteten Natur (vor allem Zerstörung seltener, nur in ganz bestimmten mineralischen Böden gedeihender Pflanzen) wurden die Rennen von der Landschaftsbehörde untersagt und das ehemalige Grubengelände zum Landschafts-Schutzgebiet erklärt.

**6** Chloroform (CHCl<sub>3</sub>) mischen junge Mofa-Fahrer gelegentlich dem Benzin bei, um (angeblich) höhere Fahrgeschwindigkeiten zu erreichen.

**7** Siehe hierzu und zu den folgenden Gedanken auch *Freimund Biederwacker: Vom folgeschweren Auto-Wahn*. Protokoll einer nachtodlichen Belehrung, 3. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2018; als Download-File auch (ohne die beigegebenen Bilder) kostenlos abrufbar bei der Adresse <<http://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling>>

**8** Jassen = die gOttgeschenkte Zeit mit Kartenspiel verplempern: ein vornehmlich im Schweizerdeutschen gebrauchter Begriff.

**9** Diskothek = Tanzlokal, vornehmlich für Jugendliche, mit in der Regel überlauter, von Tonträgern abgespielter Musik; häufig auch in einem Handelsplattform für Drogen und Tauschbörse für Datenträger mit pornographischen Inhalten.

**10** Auf die Arbeit = Siegerländer Platt für das hochdeutsche "bei der Arbeit".

**11** Florenburg = Hilchenbach, ehemaliger Amts- und Gerichtsbezirk im Fürstentum Nassau-Siegen, heute Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein, Bundesland Nordrhein-Westfalen. Hilchenbach war bis zum 1. Mai 1687 ein Dorf und wurde ab da zu einem Flecken mit bürgerlichen Gerechtsamen erhoben. Siehe diese aufgezählt bei *Karl*

*Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen (vgl. oben), S. 88 f.

Der Ort geht wahrscheinlich auf eine frühe Gründung des Klosters Corvey an der Weser zurück, die Kirche hatte den Heiligen *Vitus* als Zweitpatron. – Siehe *Heinrich Kampschulte (1823–1878)*: Die westfälischen Kirchen-Patrocinien, besonders in ihrer Beziehung zur Geschichte der Einführung und Befestigung des Christenthums in Westfalen. Münster (Schöningh) 1867 (Reprint 1963), S. 14; *Lothar Irlé (1905–1974)*: Heilige in Verehrung und Volkstum des Siegerlandes. Siegen (Heimatverein) 1969, S. 12 f. (Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, Heft 19) sowie auch *Hermann Müller (1887–1977)*: Florenburgs Kirche. Geschichte und Leben einer reformierten Gemeinde Nassau-Oranischen Landes. Hilchenbach (Selbstverlag der Evangelischen Kirchengemeinde) 1960, S. 333 ff. zu Jung-Stilling in Hilchenbach.

In seiner "Lebensgeschichte" gibt Jung-Stilling der Stadt Hilchenbach den Namen "Florenburg"; in seinem Roman "Theobald oder die Schwärmer" nennt er sie "Hochborn".

**12** Tiefenbach = Grund, ehemals Dorf im Fürstentum Nassau-Siegen, seit 1969 Teil der Stadt Hilchenbach. Grund ist der Geburtsort von Johann Heinrich Jung-Stilling, dessen Vorfahren väterlicherseits hier ansässig waren. – Siehe *Festausschuss 650-Jahre-Grund (Hrsg.)*: 650 Jahre Grund. Grund (Selbstverlag des Heimatvereins) 1995.

**13** Kleinhoven = das Dorf Buschhütten, heute südlicher Teil der Stadt Kreuztal, Kreis Siegen-Wittgenstein. – Von Klafeld aus besuchte Jung-Stilling 1760 häufig seinen Kollegen, der neben dem Schulhalten auch die (Falsch)Münzerei betrieb; vgl. *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm. 1), S. 141 f.

Siehe zum Ort Erich *Klein (Hrsg.)*: Ortschronik von Buschhütten, Langenau und Bottenbach. Buschhütten (Arbeitskreis Ortschronik Buschhütten) 2002 und Geschichtliches sowie Abbildungen auch bei *Herbert Gueffroy*: Festschrift zur Erinnerung an die Fertigstellung der Kirche Buschhütten am 17. Juli 1955. Ferndorf (Ev.-ref. Kirchengemeinde) 1955.

**14** Kleefeld = Klafeld, später in die Gemeinde Geisweid eingegliedert und seit 1969 nördlicher, an die Stadt Kreuztal angrenzender Teil der Stadt Siegen. Hier wirkte Jung-Stilling als Schullehrer ab Januar 1760, wurde aber wider alles Recht von dem

als geistlichen Schulinspektor amtenden Superintendenten *Johann Ludwig Winkel* (1698–1769) verdrängt. – Siehe hierzu *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 141 ff. sowie zu Klafeld/Geisweid sehr ausführlich *Hermann Böttger und Gustav Busch: Geschichte der Gemeinde Klafeld-Geisweid*. Siegen (Vorländer) 1955.

**15** Zellberg = Lützel, heute Ortsteil der Stadt Hilchenbach. Jung-Stilling war hier im Alter von 14 Jahren bereits Schulmeister, er trat das Amt zum 1. Mai 1755 an. Siehe *Hermann Müller (1887–1977): Florenburgs Schulen. Ihre Geschichte*, dargestellt nach den vorhandenen Unterlagen. Hilchenbach (Selbstverlag der Evangelischen Kirchengemeinde) 1957, S. 95 ff. (mit Abb. der alten Schule).

Siehe zur schulmeisterlichen Tätigkeit von Jung-Stilling in diesen Orten auch sehr tiefeschürfend *Rainer Vinke: Jung-Stilling und die Aufklärung. Die polemischen Schriften Johann Heinrich Jung-Stillings gegen Friedrich Nicolai (1775/76)*. Stuttgart (Franz Steiner), S. 49 ff. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Bd. 129).

**16** Leindorf = Kredenbach, seit 1969 Ortsteil der Stadt Kreuztal. Ein Jahr lang, von Michaeli (= 29. September) 1756 bis Michaeli 1757, wirkte hier Jung-Stilling als Lehrer; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 114 ff.

Der Ort war verhältnismässig wohlhabend; siehe *Hartmut Müller: Kredenbach im Schatzungsregister 1566*. Die Einwohner und ihre Häuser in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Kreuztal-Kredenbach (Müller) 2007 (Beiträge zur Geschichte Kredenbachs, № 8).

Zwei Schwestern von Jung-Stillings Vater waren in Kredenbach ansässig. – ① *Anna Katharine Jung* (geb. 1722) vermählte sich mit *Jost Heinrich Vetter* in Kredenbach. – ② *Maria Elisabeth Jung* (geb. 1726) verehelichte sich im Jahre 1745 mit *Simon Irle* aus Kredenbach.

Im Jahre 1756 heiratete Jung-Stillings verwitweter Vater *Johann Helmann Jung* (1716–1802) in eine kleine Landwirtschaft in Kredenbach ein; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte* (Anm. 1), S. 114 ff. und S. 776 (Register, Stichwort "Kredenbach"). Das Haus ist heute verschwunden; siehe *Ortwin Brückel: Johann Heinrich Jung-Stilling und Kredenbach. Wohnhaus der Eltern mußte Straßenbau weichen*, in: *Siegerland*, Bd. 72 (1995), Heft 3/4, S. 77.

**17** Im 1. Buch Moses, Kapitel 18, ab Vers 23 wird geschildert, wie *Abraham* mit Gott rechnet wegen des Untergangs der Stadt Sodoma (Sedom). Am Ende wollte Gott die Stadt selbst dann verschonen, wenn bloss *zehn* Fromme darin zu finden wären.

**18** Siehe hierzu Apostelgeschichte, Kapitel 1, Vers 9.

**19** Siehe hierzu Zweiter Korintherbrief, Kapitel 2, Vers 14.

**20** Johann Heinrich Jung-Stilling starb am 2. April 1817 in Karlsruhe. Dort ist er auch bestattet. – Siehe *Gerhard Merk*: Jung-Stilling (Anm. 2), S. 200 f.

**21** Siehe Grundsätzliches zum Wiedereintritt Verstorbener in diese Welt *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibel-mäsigen (so!) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsse (so, also mit Eszett). Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987 und öfters), S. 220 ff.

Die "Theorie der Geister=Kunde" von Jung-Stilling wurde seither bis in unsere Tage in vielen Ausgaben veröffentlicht und auch – ① bereits 1812 ins Schwedische (veranlasst durch *Prinz Karl von Hessen-Kassel [1744–1836]*, mit dem Jung-Stilling zu jener Zeit in vertrauter Verbindung stand; der Übersetzer ist wahrscheinlich der junge *Isaak Dahl [1782–1813]*, dessen Mutter *Christina Kullmann [1751–1814]* Deutsche, der Vater *Gudmund Dahl [1739–1826]* Schwede war); – ② 1814 ins Niederländische durch *Christiaan Sepp Janszoon (1773–1835)*, Polizeibeamter in Amsterdam und aus einer dort hochangesehenen, weitverzweigten Buchhändler- und Verlegerfamilie stammend (schon 1816 folgte eine Zweitaufgabe im Verlag Brouwer in Leeuwarden; diese ist als Digitalisat kostenlos verfügbar); im Jahr 1869 erschien nochmals eine niederländische Ausgabe im Verlag Meijer in Rotterdam, – ③ 1834 ins Englische (durch den methodistischen Geistlichen *Samuel Jackson [1796–1859]* in Tulse Hill, später Herne Hill, heute Stadtteile von London; als Digitalisat verfügbar) sowie – ④ 1851 ins Amerikanische (nach der Vorlage von *Samuel Jackson* durch Pfarrer *George Bush [1796–1859]* aus Norwich, Vermont, seit 1831 Professor für hebräische und orientalische Literatur an der City University of New York; ebenfalls als Digitalisat verfügbar) sowie auch noch – ⑤ 1862 auch ins Französische übersetzt.

Die verhältnismässig sehr späte französische Übersetzung geschah durch den Notar *Augustin Vuille (1802?-1878)* aus La Sage nahe La Chaux-de-Fonds im Kanton Neuenburg; das Buch erschien im Verlag Marloff in Neuchâtel. Der Autor brachte die Honorare in einen Fonds ein. Dieser hatte den Zweck, den Bau einer Kirche für die reformierte Diaspora-Gemeinde in Solothurn zu ermöglichen.

Da Jung-Stilling das Buch seinerzeit *Karl Friedrich von Baden* gewidmet hatte, so schickte *Augustin Vuille* ein Exemplar seiner Übersetzung an dessen Nachfolger, *Grossherzog Friedrich I (1826/1856–1907)* in Karlsruhe. Dieser bedankte sich "dans les termes les plus honorables" und überwies für das Bauvorhaben ("en faveur du temple réformé de Soleure") 150 Franken. Diese Summe entsprach ungefähr, in heutigem Geld gerechnet, 4'000 Euro. - Im Jahr 1867 konnte der Bau der reformierten Kirche in Solothurn dann fertiggestellt werden. So hat Jung-Stilling auf Umwegen das Gotteshaus der reformierten Gemeinde in Solothurn mitfinanziert!

Der Übertragung der "Theorie der Geister=Kunde" ins Niederländische ist ein Vorwort von 26 Seiten vorausgeschickt. *Christiaan Sepp Janszoon* zeigt sich darin mit allen Umständen aus dem Leben von Jung-Stilling gründlich vertraut. Er kennt auch die Auseinandersetzungen um das Buch. Seine theologischen Aussagen sind urteilsicher. Er beschliesst die Einleitung mit den Worten: "En hiermede leg ook ik de pen neder, in vertrouwen, dat mijne waarde landgenooten, aan welken deze Vertaling wordt aangeboden (dass meine werten Landsleute, welchen diese Übersetzung dargereicht wird), bij de lezing ook van dit Werk de les (die Mahnung) van den Apostel Paulus zullen behartigen, *beproeft alle dingen en behoudt het goede!*"

Der Übersetzer in die niederländische Sprache ist bestimmt nicht (wie manchmal angegeben) *Joannes Petrus Kleyn (1760–1805)*, der mehrere Werke von Jung-Stilling ins Niederländische übertrug. Denn *Kleyn* war schon drei Jahre vor dem Erscheinen "Theorie der Geister=Kunde" in Arnheim verstorben.

Für die deutschsprachigen Leser in den Vereinigten Staaten kam bereits 1816 eine gesonderte Ausgabe der "Theorie der Geister=Kunde" bei dem Verleger *Heinrich B. Sage* in Reading, Pennsylvania heraus. Jung-Stilling hatte in Nordamerika eine ansehnliche Lesergemeinde, und *Sage* brachte auch andere Werke von Jung-Stilling dort zum Druck.

Vgl. zu Themenkreis der "Theorie der Geister=Kunde" auch *Johann Heinrich Jung-Stilling: Geister, Gespenster und Hades. Wahre und falsche Ansichten*, hrsg. und eingel. von *Gerhard Merk*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1993 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 1) – Siehe auch: Abgefordertes Gutachten einer ehrwürdigen Geistlichkeit der Stadt Basel über Herrn Dr. Jung's genannt Stilling Theorie der Geisterkunde. Basel (Samuel Flick) 1809 und dagegen: *Johann Heinrich Jung-*

*Stilling*: Apologie der Theorie der Geisterkunde veranlasst durch ein über dieselbe abgefasstes Gutachten des Hochwürdigen geistlichen Ministeriums zu Basel. Als Erster Nachtrag zur Theorie der Geisterkunde. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1809 (ein zweiter Nachtrag erschien überdies nicht).

Diese Verteidigung findet sich im Neudruck samt bei *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Geister, Gespenster und Hades. Wahre und falsche Ansichten, S. 92 ff. mit Titelblatt-Kopie auf S. 45.

Siehe hierzu und zur Jung-Stilling-Literatur gesamthaft die Zusammenstellung von *Klaus Pfeifer (1924–2013)*: Jung-Stilling-Bibliographie Siegen (J. G. Herder-Bibliothek) 1993 (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 28) sowie *Ursula Broicher*: Die Übersetzungen der Werke von Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817). Ihre Verlage, Drucker und Übersetzer. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 7).

**22** Gemeint ist das "Reich der Herrlichkeit" als Teil des Himmels. – Siehe hierzu *Heinrich Jung-Stilling*: Szenen aus dem Geisterreich, 7. Aufl. Bietigheim (Rohm) 1999, S. 189 sowie Jung-Stilling-Lexikon Religion, hrsg. von *Gerhard Merk*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. 76.

**23** Stundenhalter ("redende Brüder") sind Laien, die für "Erweckte" und "Bekehrte" (vor allem des Siegerlandes) Bibelstunden und Gebetsversammlungen veranstalten. Ihr Wirken wird kritisch gesehen, weil sie (mit biblischer Begründung!) Handlungsanweisungen einmal gegenüber "Geschwistern" (Angehörigen der "Versammlung"), zum andern aber gegenüber "Anderen" lehren.

Der Name "Stundenhalter" ist späteren Datums; das Amt als solches gab es schon zuvor und im Bergbau zumal; siehe *Jacob Grimm und Wilhelm Grimm*: Deutsches Wörterbuch, Bd. 20, Spalte 529.

Siehe *Johannes Dohmann*: Zeugendienst. Handreichung für Stundenhalter, Neumünster (Ihloff) 1930 sowie *Jakob Schmitt*: Die Gnade bricht durch. Aus der Geschichte der Erweckungsbewegung im Siegerland, in Wittgenstein und den angrenzenden Gebieten, 3. Aufl. Giessen (Brunnen Verlag) 1984, insbes. S. 139 ff. und auch weit ausholend *Christoph Ribbat*: Religiöse Erregung. Protestantische Schwärmer im Kaiserreich. Frankfurt am Main (Campus-Verlag) 1996 mit ausführlichem Literaturverzeichnis S. 272 ff. (Reihe Campus Historische Studien, Bd. 19).

Jung-Stilling und das Siegerland  
Protokoll eines nachtodlichen Gesprächs mit Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)  
Wortgetreu niedergeschrieben von *Achtnicht Ihrenschimpf* zu Lichthausen, Grafschaft Leisenburg  
Copyright 2002, 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

**24** Seelenpfleger = Laien, die innert der Gemeinschaftsbewegung (vor allem des Siegerlandes) "Bekehrte" und "Erweckte" zu Hause besuchen, im Glauben bestärken und sie auch bei wichtigen bürgerlichen Entscheidungen Rat erteilen.

**25** Baal = Bezeichnung vieler Götter des orientalischen Altertums; in der Heiligen Schrift auch Sammelbezeichnung für einen falschen Gott, einen Abgott überhaupt.

|

Morality is religion in practice; religion is morality in principle